

# Getanzte Gefühle vor Mini-Runde

Tanzplan-Ost begeisterte trotz Corona im Phönix-Theater Steckborn «mit Abstand» und berührenden Szenen.

Margrith Pfister-Kübler

Zuerst gab es im Vorfeld eine Absage der Aufführung, dann kam die Absage der Absage. Denn die Verantwortlichen des Phönix-Theaters Steckborn mit Philippe Wacker an der Spitze entschieden, dass «Tanzplan-Ost» trotz Pandemie am Donnerstagabend durchgeführt werden darf. Allerdings: covid-konform mit nur zehn Zuschauern, plus Phönix-Personal. Tanzende ohne, alle anderen mit Masken.

An impulsiven Gesten mangelt es beim Eingangstor nicht. Das Foyer ist durch ein grosses Zelt erweitert worden. «Tut mir leid, wir müssen streng sein und dürfen nicht mehr als zehn Gäste hereinlassen.» Diesen Satz muss Theaterleiter Philippe Wacker hinter seiner schwarzen Maske mehrmals sagen. Kein leichtes Finale am Ende der Tanzplan-Tournee durch die Ostschweiz. «Nehmen Sie Ihre Mäntel mit, denn nach dem Auftritt von «The Field» kommt das grosse Lüften, die Tore werden geöffnet, und alle bleiben sitzen», so die Order von Wacker. Mit «The Field» – to those, who wait zeigen drei Tänzerinnen in spielerisch anmutender Leichtigkeit und luzid genialer Ästhetik dem Publikum die Überreizung unserer Zeit. Mit dem Ineinanderspielen tänzerischer Bewegung – dramatisch aufsteigend – wird sogar die Stille hörbar. Wie Pflanzen, die sich schweigend entfalten. Überraschend frisch und definitiv etwas für gestresste Menschen. Der Applaus und der Jubel als Dank sind herzlich.

Dann folgt die grosse Lüftung. Das Osttor des Pumpenhauses und die Südtüre werden geöffnet, die frische Seeluft strömt durch, um beim Haupttor wieder ins Freie zu entweichen. Die Frischluftzufuhr wird genutzt, um Simone Truong, die künstlerische Leiterin des Festivals «Tanzplan-Ost» zu ehren. Daniela Schmid aus Frauenfeld, Tanz- und Kulturvermittlerin, ist Botschafterin der Tanzplan-Ost-Kompanie. Ihre Aufgabe: die Region und ein zugehör-



Eine Szene aus «ATARA», wo das Trio aus der Perspektive orthodoxer Jüdinnen nach dem Platz der Weiblichkeit in der Gesellschaft fragt.  
Bild: Margrith Pfister-Kübler

«Tut mir leid, wir müssen streng sein und dürfen nicht mehr als zehn Gäste hereinlassen.»



Philippe Wacker  
Leiter Phönix-Theater

riges Netzwerk zugänglich zu machen, um eine qualitativ hochstehende Weiterentwicklung zu fördern.

## Tanzen vor dem Hintergrund von Klischees

Auch im zweiten Teil des Abends wird bewiesen, dass «Tanzplan-Ost» mehr ist als Modern-Dance im landläufigen Begriff. Dies bekundet aufs Schönste ein Trio mit Reut She-mesh – «ATARA – For you, who has not yet found the one». Gegeneinanderspielen der Charaktere, gänzlich unverhoffte Nuancen aufzuspüren, wo man schon alles zu wissen glaubte.

Hier wird aus der Perspektive orthodoxer und säkularer Jüdinnen nach dem Platz von Weiblichkeit in der Gesellschaft gefragt vor dem Hintergrund von Klischees. Breit, wuchtig, verhalten, in gestenreicher menschlicher Besorgnis mit einem Höchstmass an tänzerischer Brillanz und Überzeugungskraft im Detail wird das Publikum hineingerissen. Der Wechselstrom zwischen Tradition und Aufbruch wird verblüffend offen getanz und verdient Bewunderung. Der demonstrative langanhaltende Applaus ist wie ein Echo auf die emotionale Erschütterung des Publikums.

## Schulbehörde sucht ein neues Mitglied

Diessenhofen Die Wahl der Schulbehörde der Volksschulgemeinde Region Diessenhofen (VSGDH) steht schon bald vor der Tür. Nach 12 Jahren tritt Rudolf Müller im kommenden März nicht mehr zur Wiederwahl an. Die restlichen Mitglieder freuen sich darauf, gemeinsam für eine nächste Amtsperiode antreten zu dürfen. Die Schulbehördenmitglieder der VSGDH teilen mit: «Wir sind ein motiviertes und aufgestelltes Team, welches sich aktiv für eine moderne und professionelle Schule einsetzt.»

Es ist ihnen ein grosses Anliegen, zusammen mit allen Mitarbeitenden der VSGDH möglichst optimale Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Schulzeit zur Verfügung zu stellen. Eine offene und ehrliche Kultur, hochmotivierte Lehrpersonen und eine gute Infrastruktur seien die wichtigsten Bestandteile für einen positiven Lebensraum Schule. Jetzt sucht die VSGDH jemanden für den freiwerdenden Sitz in der Schulbehörde. Wer motiviert und engagiert ist und dem eine funktionierende Schule mit attraktiven Möglichkeiten am Herzen liegt, darf sich melden. (red)

Wer sich angesprochen fühlt, kann sich unverbindlich beim Schulpräsidenten Hans Rudolf Stör melden, hansrudolf.stoer@vsgdh.ch oder direkt unter der Nummer 052 646 06 50.

ANZEIGE

## Rezept vom Arenenberg

### Kartoffelsalat mit Quark-Dressing

#### Zutaten

800 g Kartoffeln in der Schale 25 Min. gekocht,  
2 Essiggurken,  
2 Eier hartgekocht,  
100 g Rahmquark,  
2 EL Milch, 2 EL Rapsöl,  
1 EL Weissweinessig,  
1 TL Senf, Salz, Pfeffer,  
1 Bund Schnittlauch

#### Zubereitung

Kartoffeln warm schälen und in Scheiben schneiden. Essiggurken in Streifen, Eier in Würfel schneiden. Für das Dressing alle Zutaten in eine Schüssel geben, Schnittlauch fein schneiden, etwas zurückbehalten. Die Sauce mit den Essiggurken über die Kartoffeln geben und mischen. Ei und restlichen Schnittlauch als Garnitur darüber verteilen.

Der Arenenberg bietet ein öffentliches Kurswesen, das ländlich geprägte Kultur neu interpretiert. Alle Kurse finden Sie online: [arenenberg.ch](http://arenenberg.ch)

## Isolation als einschneidendste Massnahme

Laut Umfrage der Berliner Terzstiftung glauben viele Heimleitende, bisher gut durch die Krise gekommen zu sein.

«Steht Sicherheit im Heim über dem Recht auf Freiheit?» Mit dieser zentralen Frage hat die Terzstiftung Berlingen über 1000 Personen aus Heimleitungen und Externen konfrontiert, um herauszufinden, wie sie die Coronakrise bewältigen. Jetzt liegen Erkenntnisse vor, wenn sich Verantwortliche aus Alters- und Pflegeheimen zum Dilemma zwischen Einschränkungen der Freiheit und Sicherheit vor Ansteckung äussern.

Laut einer Medienmitteilung der Terzstiftung gibt es hinsichtlich der Antwort auf obige Frage keine signifikanten Unter-

schiede bei den Heimen verschiedener Grösse und Art. «Die weitaus meisten Verantwortlichen in Heimen sind überzeugt, dass sie bisher gut durch die Krise gekommen sind», heisst es. Nur vier Umfrageteilnehmer antworteten mit einem klaren «Nein».

### Bewohner zeigen Verständnis

Von den insgesamt 107 Heimleitenden, die sich an der Umfrage beteiligt haben, sind 90 überzeugt, dass die Bewohnenden ihrer Institution Verständnis für die Schutzmassnahmen und die

damit verbundenen Einschränkungen zeigen. Bei den Angehörigen hingegen hatten nur noch 73 Heimleitende eher den Eindruck oder waren überzeugt, dass sie dafür Verständnis aufbringen. Weiter heisst es: «Bei den Mitarbeitenden hat es nach übereinstimmender Einschätzung der Heimleitungen völlig unabhängig von der Grösse des Heims ausgeprägtes Verständnis für die Massnahmen gegeben.»

Die Isolation der Bewohnenden von ihren Angehörigen sei mit Abstand die einschneidendste Massnahme während

des ersten Lockdowns gewesen, davon ist die grosse Mehrheit der Verantwortlichen in den Heimen überzeugt, schreibt die Terzstiftung.

### Tiefgehende ethische Überlegungen

Unter den 1020 Personen, die sich an der parallelen Umfrage zum selben Thema beteiligt haben, befanden sich 98 Mitarbeitende in stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens. Die Befragung fand ausschliesslich online statt und hat trotzdem etwa 450 über 65-jährige Personen angezogen. Die Pfl-

gekräfte und Krankenhaus-Angestellten haben nur zur Hälfte dieselbe Ansicht vertreten wie die Heimleitungen: Die Hälfte war mit den Massnahmen während des ersten Lockdowns gar nicht einverstanden.

Als Möglichkeit, die Heime offen zu halten, können sich die Verantwortlichen der Terzstiftung vorstellen, dass Bewohner und Angehörige mit einer unterschriebenen Einverständniserklärung sich trotz teilweisem Lockdown treffen. Das regte die Verantwortlichen in den Heimen zu tiefgehenden ethischen Überlegungen an. (red)